

Ergänzung: Lebenskompetenzen bei Kindern stärken: Sucht präventiv vermeiden

Begründung und Spezifizierung des Handlungsbedarfes zur Förderung von Lebenskompetenzprogrammen im Freistaat Sachsen

Wie im Diskussionspapier des Sächsischen Landesfachausschusses für Suchtprävention vom 22. 09. 2014 ausgeführt, besteht im Zusammenhang mit der Prävention des Crystalmissbrauchs besonderer **Handlungsbedarf für die Stärkung der universellen Prävention im frühkindlichen und schulischen Bereich im Freistaat Sachsen**. Die systematische Literaturrecherche „Crystal Meth – Möglichkeiten zur Prävention“ (F.Haarig, N. Palitzsch, S. Mühlig, Prof. für klinische Psychologie, TU Chemnitz) kommt zu dem Ergebnis, dass signifikant positive Ergebnisse zur Prävention von Crystalkonsum vor allem bei langfristigen Programmen zur Lebenskompetenzförderung gemessen wurden. Zielstellung ist die flächendeckende Implementierung geeigneter, wissenschaftlich evaluierter und erprobter Ansätze der Lebens- und Risikokompetenzförderung in den Erziehungs- und Schulalltag von der Kindertagesstätte bis zur Berufsschule. Es ist jedoch festzustellen, dass bundesweit wie auch im Freistaat Sachsen aufgrund struktureller Voraussetzungen, vorhandener Qualifizierungsbedarfe als auch mangelnden Unterstützungssystemen ein Umsetzungsdefizit in Bezug auf die beschriebene Zielstellung besteht.

Zur Überwindung dieser Situation übernehmen bundesweit verfügbare Lebenskompetenzprogramme wichtige Aufgaben, da sie zur langfristigen Integration Lebenskompetenz-fördernder Inhalte in den Erziehungsalltag, zur Qualifizierung der Erzieher_innen und Lehrer_innen als auch zur Profilierung der Einrichtungen (z. B. im Sinne der Schulentwicklung) entscheidend beitragen.

Ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Lebenskompetenzen in Sachsen wäre somit eine stärkere Beachtung dieser verfügbaren Programme als auch die langfristig gesicherte Finanzierung für Programmkoordination und Anbieterstruktur. Wesentliche Unterstützung leisten diesbezüglich die vom Freistaat geförderten Fachstellen für Suchtprävention und die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, die auf Grund ihrer Erfahrung mit der Programmimplementierung als auch Expertise zur Wirksamkeit der Programme eine Priorisierung von Programmen in den jeweiligen Sozialisationsbereichen vorgenommen haben.

Es wäre wünschenswert, dass diese Priorisierung von den zuständigen Ministerien und Verwaltungen Unterstützung findet, da dies die Implementierungsprozesse als auch notwendige Unterstützungsstrukturen (z. B. über Krankenkassen, Fördervereinen, evtl. Präventionsgesetz) fördern würde. Positives Beispiel auf Bundesebene ist die in Aussicht gestellte Förderung des Programms „Klasse2000“ ab 2016 über den Haushalt des Bundesgesundheitsministeriums in Höhe von 500.000 EURO.

Ergänzung: Lebenskompetenzen bei Kindern stärken: Sucht präventiv vermeiden

Der LFA empfiehlt zur Lebenskompetenzstärkung insbesondere die Förderung folgender Programme:

- **FREUNDE „Gesund aufwachsen in Sachsen“**
Ein Programm zur Lebenskompetenzförderung in Kindertageseinrichtungen
www.slfg.de
- **Klasse2000 Stark und gesund in der Grundschule**
Bundesweit größtes Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention im Grundschulalter
www.suchtpraevention-sachsen.de
- **Eigenständig werden**
Ein Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Persönlichkeitsentwicklung in der Grundschule
www.slfg.de
- **Lions-Quest: Erwachsen werden**
Ein Unterrichtsprogramm zur Lebenskompetenzförderung für die 5. bis 8. Klasse
www.suchtpraevention-sachsen.de
- **Lions-Quest: ERWACHSEN HANDELN**
Das neue Lebenskompetenzprogramm für die Sekundarstufe II und Berufsschulen
- **Mind Matters**
Mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln - für Kl. 7 bis 10
www.slfg.de
- **Mind Matters**
Mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln - für Berufsschulen
www.slfg.de

Die vorgeschlagenen Programme sind wissenschaftlich evaluierte und erprobte Ansätze, die teilweise jahrzehntelange Anwendererfahrungen und regelmäßige Aktualisierungen einbeziehen und in den regelmäßigen bundesweiten Erhebungen zu den Modellen guter Praxis in der Suchtprävention mit positiven Bewertungen aufgeführt sind (BZgA 2006, 2013 „Expertise zur Suchtprävention“, Landespräventionsrat Niedersachsen www.grune-liste-praevention.de, DHS 2010 „Evaluierte Programme der Suchtprävention in Deutschland“). Wissenschaftliche Begleitung als auch Überprüfung der Struktur- und Prozessqualität ist wichtiges Anliegen der Programmträger und kooperierenden Institutionen.